

Pour Monsieur Th. Vlăcheș-Dumitrescu

83

ACADÉMIE DES SCIENCES SOCIALES ET POLITIQUES
INSTITUT D'ÉTUDES SUD-EST EUROPÉENNES

βλ. επ. 682 436-37

REVUE DES ÉTUDES SUD-EST EUROPÉENNES

TOME XII — 1974, N° 3

TIRAGE À PART

EDITURA ACADEMIEI REPUBLICII SOCIALISTE ROMANIA

des phanariotes, le bilan de Theodora Rădulescu est le résultat d'un travail de bénédictin : l'auteur a fait appel aux documents inédits d'archives et bibliothèques, aux sources secondaires mentionnés dans les notes. Un index onomastique enrichi d'un 'cursus honorum' clôt cet instrument de travail indispensable aux dixhuitiémistes.

A. D.

Zu dem Artikel von Johannes Irsmscher (Berlin DDR), *Dimitrios Galanos und die Anfänge der Indologie in Griechenland*, in „Revue des Études Sud-Est Européennes“, tome X, 1972, Nr. 4, S. 669.

Ich habe mit großer Freude und mit nicht wenigem Nutzen den geistreichen Artikel „Dimitrios Galanos und die Anfänge der Indologie in Griechenland“, gelesen. Als Grieche fühle ich mich dem Verfasser verpflichtet, ihm einen herzlichen Dank auszusprechen. Dies finde ich richtig und gerecht, weil das, was Prof. Johannes Irsmscher über und für Dimitrios Galanos geschrieben hat, einer Gerechtigkeitstat gleicht.

Est ist menschlich, daß Schreibenden Korrekturen entgehen oder Fehler unterlaufen. Ich denke, daß die Nichtbenutzung des Buches *Ἰνδικὴ Ἀλληλογραφία* vom Verfasser des Artikels an dem Nichtvorhandensein in den von ihm benutzten Bibliotheken liegt. Das Buch ist heute schwer zu finden. Sein vollständiger Titel (den K. Sathas nicht angibt) lautet: „Ἰνδικὴ Ἀλληλογραφία, ἤτοι Γρηγορίου Ἱερομονάχου, Ἀρχιμανδρίτου καὶ Ἱεροκλήρου τοῦ Σίφνιου, Ἐπιστολαὶ πρὸς τινὰς ἐν Ἰνδία μετὰ τῶν ἀπαντήσεων καὶ τινῶν αὐτοῦ ἐκκλησιαστικῶν ὁμιλιῶν. Ἐκδοθεῖσα ὑπὸ Ἡ. Τανταλίδου. Δαπάνη τοῦ Πανιερωτάτου Μητροπολίτου > Φιλιππουπόλεως κυρίου κυρίου Χρυσάνθου, ἐπὶ τῷ διανεμηθῆναι δωρεάν. Ἐν Κωνσταντινουπόλει, Τύποις Ἰ. Λαζαρίδου, 1852“.

Die von mir hier vorgenommene Korrektur will nicht so sehr einen Fehler korrigieren als vielmehr eine Frage unterstreichen.

Die Frage. Prof. Irsmscher schreibt in seinem Artikel: „Seine Ausbildung in den Schätzen der hellenischen Überlieferung empfing er (= Galanos) in seiner Heimatstadt, in Mesolongi, Patmos und schließlich Konstantinopel, wo sein Onkel dem höchsten Klerus zugehörte“.

Prof. Irsmscher folgt, wie in der Fußnote, steht, der Galanosbiographie von Γ.Κ. Τυπάλδος in: *Δημήτριος Γαλανός, Ἰνδικῶν μεταφράσεων πρόδρομος*, hgg. von Γ.Κ. Τυπάλδος und Γ. Ἀποστολίδης, Κοσμητής, Athen 1845, ιγ ff.

Der Biograph G. K. Typaldos aber hat sich offenbar geirrt, wie El. Tantalidis in: *Ἰνδικὴ Ἀλληλογραφία* S. ιγ', Anm. ³⁾ und K. Sathas in: *Νεοελληνικὴ Φιλολογία*, Athen 1868, S. 672, Anm. ¹⁾ schreiben.

Der Herausgeber El. Tantalidis bemerkt: „Σημειοῦσθω δ'ὅτι οὐ τῷ ἀοιδίμῳ Παλαμᾷ ἐμαθ'ήτευσε πρότερον Γαλανός, ὡς ὁ βιογράφῃσας τὰ κατ' αὐτὸν ἀναγράφει (Πρόδρομ. Ἰνδικ. μεταφρ., σελ. ιδ'), ἀλλὰ τῷ Δανιήλ, ὡς αὐτὸς Γαλανός γράφει πρὸς Γρηγόριον ἐπιστέλλων (Ἐπιστ. ζ', σελ. 7).“ *Ἰνδικ. Ἀλληλ.*

Bezüglich der Orte, wo D. Galanos studierte, schreibt K. Sathas in seiner *Νεοελληνικὴ Φιλολογία*, S. 672: „Ἐξεπαιδεύθη τὰ πρῶτα γράμματα ἐν τῷ σχολείῳ τῆς πατρίδος του, οὐ πρόστατο Ἰωάννης ὁ Μπενιζέλος. Ἐρωτι τελειοτέρας παιδείσεως μετέβη εἰς Πάτμον καὶ ἠκροάσθη Δανιήλ τοῦ Πατμίου, καὶ μετὰ ἐξαετιᾶν προσκλήθεισ εἰς Κωνσταντινούπολιν ὑπὸ τοῦ θείου του Γρηγορίου μητροπολίτου Καισαρείας, ἤκουσε καὶ ἐνταῦθα Παναγιώτου τοῦ Παλαμᾷ ¹⁾“.

Die Stadt Mesolongi wird nicht genannt. In seiner oben erwähnten Anmerkung macht K. Sathas folgenden Hinweis: Κατὰ λάθος ὁ [Κύριος] Τυπάλδος λέγει, ὅτι ὁ Γαλανός ἐφοίτησε πρῶτον ἐν Μεσολογγίῳ παρὰ Δανιήλ. Αὐτὸς ὁ Δημήτριος [Γαλανός] γράφων πρὸς Γρηγόριον τὸν Σίφνιον λέγει. „Μετὰ τὸν Δανιήλ διδάσκαλός μου ἐχρημάτισεν ὁ οὐχ ἦτων τοῦ Δανιήλ Παναγιώτης Παλαμάς ὁ ἐκ Μεσολογγίου τῆς Αἰτωλίας“. *Ἰνδικὴ Ἀλληλογραφία*, σελ. 7“.

K. Sathas zitiert also dieselbe Stelle aus dem Brief von D. Galanos, auf die der Herausgeber der Briefe El. Tantalidis in seinem Buch *Ἰνδικὴ Ἀλληλογραφία* verweist (siehe oben) die K. Sathas allerdings nicht vollständig übernimmt.

Der Verweis von El. Tantalidis und K. Sathas auf den Brief von D. Galanos löst die Frage der Reihenfolge der Lehrer. Die Information von K. Sathas, D. Galanos habe in Konstantinopel den Lehrer P. Palamas gehört, löst die Frage des Aufenthalts und des Studiums des D. Galanos in Mesolongi. Dieser Information nach, hat D. Galanos nicht in Mesolongi studiert.

Die Entstehung einer neuen Frage. Die Information von K. Sathas, daß D. Galanos seinen Lehrer P. Palamas in Konstantinopel hörte, widerspricht den Zeitangaben, die K. Sathas in der Biographie des P. Palamas (siehe Neοελλ. Φιλολ. S. 573) liefert. K. Sathas schreibt, daß P. Palamas vor 1760 in Athos und Konstantinopel war. Nachher blieb er (mit einer Unterbrechung von 1770—1773 in Sakynthos) bis zum Jahre 1800 in Mesolongi, wo er im Jahre 1802 starb. Der griechische Text lautet: „... ἦλθε περὶ τὸ 1760 εἰς Μεσολόγγιον, καὶ οἱ φιλόμουσοι κάτοικοι τῆς εὐάνδρου ταύτης πόλεως διώρισαν σχολάρχην τῆς κοινοσυντηρήτου σχολῆς αὐτῶν τὸν Παναγιώτην, ὅστις ἀδιαλείπτως μέχρι τοῦ 1800 παρέμεινε διδάσκων“. Anschließend erwähnt K. Sathas den Aufenthalt in Sakynthos.

Gemäß den obigen Nachrichten von K. Sathas entsteht die Frage: Wann und Wo hat Dimitrios Galanos den P. Palamas als Lehrer gehabt? War D. Galanos einmal als Schüler in Mesolongi? Wenn ja, wann? oder war P. Palamas gegen 1780 in Konstantinopel als Lehrer tätig? Leider kann ich diese Frage, mit der Hilfe der Bücher, die mir zur Verfügung stehen, nicht beantworten.

T. V. [LACHODIMITRIS]

ΔΗΜΗΤΡΙΟΣ ΜΙΧΑΗΛΙΔΗΣ, Τρία μεταβυζαντινά στιχουργήματα ἀπὸ χειρόγραφα τοῦ Ἁγίου Ὁρους, Ἀθήναι, 1970.

Die Ausgabe sucht die Kenntnis der postbyzantinischen griechischen Poesie auf eine sicherere Grundlage zu stellen; alle drei erschlossenen (und kommentierten) Texte sind nur bruchstückhaft überliefert. Der erste, aus dem Kloster Kutlumsiu stammend (Kodex 375 = 3448), ist überschrieben: Στίχοι πατρὸς πρὸς ἡγαπημένον τέκνον παρακαλοῦντος τὸν θεὸν νὰ τοῦ τὸ ἐξαποστείλῃ. Bei dem zweiten, von gleicher Provenienz (Kodex 379 = 3452), handelt es sich offenbar um Verse des Dankes, die beim klösterlichen Mittagmahl vorgetragen wurden. Der dritte Text endlich, aus der Bibliothek des Iviron-Klosters (717 = 4837), ist ein Alphabetarion.

Irm.

ΘΕΟΔΩΡΟΣ ΠΑΠΑΔΟΠΟΥΛΛΟΣ, Προδιαγραφή προγράμματος ἀνατολικῶν σπουδῶν. Κέντρον ἐπιστημονικῶν ἐρευνῶν. „Ἐπετηρίς“, 4, 1970—1971, 1—28

Der Autor greift historisch wie systematisch das leidige Problem auf, welche Disziplinen zur Orientalistik zu rechnen sind, und betont den Gewinn, welchen die orientalischen Studien für die Bereicherung des traditionellen europäischen Geschichtsbildes brachten. Er zeigt an markanten Beispielen, daß die Orientalistik der Arbeitsergebnisse der Neogräzistik weder sachlich noch komparatistisch zu entzagen vermag; die gleiche Auffassung habe ich vertreten in dem Aufsatz „Die Aufgaben der Neogräzistik im Rahmen der Asien- und Afrikawissenschaften“ (bei Peter Nagel, Von Nag Hammadi bis Zypern, Berlin 1972, 89 ff.). Auch hinsichtlich des griechischen Indologen Dimitrios Galanos gelangte ich zu einer gleichartigen Einschätzung (diese Zeitschrift 10, 1972, 669 ff.).

Irm.

Я. Н. ЛЮБАРСКИЙ, Исторический герой в „Хронографии“ Михаила Пселла, „Византийский временник“, 33, 1972, 92—114.

Über Menschenbild und Geschichtsauffassung des Michael Psellos — besonders in seiner Χρονογραφία — und die sich daraus ergebenden Darstellungsformen.

Irm.